

Zeitschrift: Bündnerisches Haushaltungs- und Familienbuch
Herausgeber: [s.n.]
Band: - (1936)

Artikel: Silberpappeln am Churer Rhein ; Der Reiter
Autor: Schmid, Martin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-550180>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

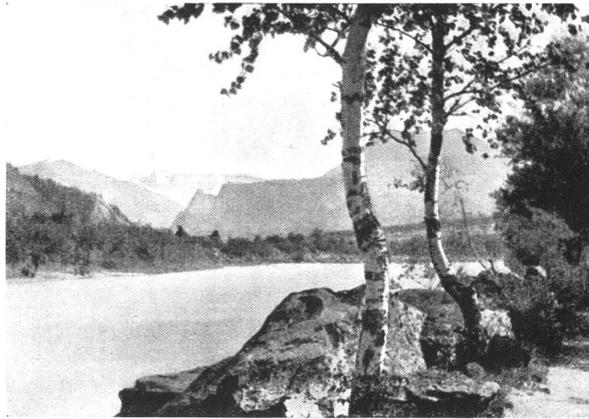
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Silberpappeln am Churer Rhein

Wie aus Silber fein gehämmert,
Zart auf blaues Glas gemalt,
Glänzt ihr, wenn der Abend dämmert
Oder Herbst im Föhn erstrahlt.

Gletschergrüne Wellen rauschen
Urgesang in eure Kronen,
Euren Silberliedern lauschen
Vögel, so am Felsen wohnen.

Bergwind braust in eure Träume
Gruß aus seligem Hirtenland,
Mythendunkle Wurzelsäume
Rauend deckt des Rheines Sand.

Als ein seltnes Meisterbildnis:
(Fluß und Felsen, Baum und Sand)
Ragt ihr, silbergraue Wildnis,
An der Stadt verlornem Rand.

Was ihr singt? Uralte Sage:
Welle, Wandel und Vergehn,
Hoch ob sanfter Abendklage
Sternenleises Silberwehn!

Martin Schmid

Der Reiter

Gras und Frucht und goldne Ähre
Schenkt längst sich brauner Hand —
Sieh, auf klipperdürrer Mähre
Sprengt ein Reiter über Land.

In den öden Stoppelfeldern
Höhnen ihm die Raben nach,
An den reifgekühlten Wäldern
Spiegelt lächelnd ihn der Bach.

Manchmal stemmt er sich im Bügel,
Hält und wendet sein Gesicht
Zu dem braunen Ginsterhügel
Wo der Abend Farben flicht.

Schlanker Berberitzendorn
Glüht vom Hute, halb versengt,
Hirtentasche, Jägerhorn
Hat er flüchtig umgehängt.

Wie ihm rot die Wälder leuchten,
Jubelnd rauschen als dem Herrn,
Während in den blauen, feuchten
Fernen rüsten Mond und Stern.

Und sein Ruf und Hallali
Blitzt im Berg und toten Tal
Bis die spröde Melodie
Leicht verweht im Mondenstrahl.

Weiter sprengt er durchs Revier,
Zweiglein fliegt und Hut und Tasche —
Aber Reiter sind und Tier
Morgen Staub und kühle Asche.

Martin Schmid